

# Titanic-Tauchgänge 2021

Missionen der Firma OceanGate sind abgeschlossen – Pleiten, Pech & Pannen inklusive  
von MALTE FIEBING-PETERSEN

Die Expeditionen der Firma OceanGate zum Wrack der *Titanic* schienen schon in den letzten Jahren unter keinem guten Stern zu stehen; aus verschiedenen Gründen wie Sicherheitsbedenken, fehlenden Genehmigungen oder angeblichen Steuerschulden des Eigners des gecharterten Schiffes, die ein Ein- und Auslaufen aus Kanada nicht möglich machten, verzögerte sich der erste Tauchgang mit zahlungskräftigen Kunden mehrmals. Erst hatte die Entwicklung der dafür neu gebauten Tauchkapsel Probleme gemacht. Als diese dann endlich alle Tests durchlaufen hatte und es losgehen sollte, machte die Corona-Pandemie der für Sommer 2020 geplanten Expedition einen gehörigen Strich durch die Rechnung. Im Juli und August diesen



Jahres konnten nun aber schließlich fünf (statt der ursprünglich geplanten sechs) Expeditionen zum Wrack der *Titanic* stattfinden.

Um es gleich vorweg zu sagen: nicht alle davon liefen reibungslos – geschweige denn gab es auf jeder dieser Expeditionen erfolgreiche Tauchgänge, bei denen die Insassen des U-Bootes das Wrack der *Titanic* tatsächlich zu sehen bekamen.

Schon letztes Jahr machte es den Anschein, OceanGate könnte mit RMS Titanic Inc., der Firma, die bis heute die Bergerechte am Wrack der *Titanic* besitzt, zusammenarbeiten. Und tatsächlich: Der bekannte französische Titanic-Taucher PH Nargeolet, der mittlerweile zu RMS Titanic Inc. gehört, war Teil der Missionen.

Ziel der Expeditionen war es, hochauflösendes Videomaterial zu gewinnen, aus dem später ein 3D-Modell des Wracks und des Trümmerfeldes zusammengesetzt werden soll – nicht, Gegenstände vom Wrack zu bergen. Und natürlich: Geld verdienen!

OceanGate nannte die Missionen „Titanic Survey Expeditions“ und getaucht sind nicht Touristen, sondern „Mission Specialists“. Nicht zuletzt ist der Sinn von Begriffen wie diesen, den kommerziellen Tauchgängen einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben. Der Preis für einen „Mission Specialist“ wurde zuletzt mit 150.000 US-Dollar angegeben.



Die „Horizon Arctic“ im Hafen von St John's in Kanada. Von hier aus starteten die Expeditionen.

## Verschoben, verschoben und nochmal verschoben

Unser Mitglied Arthur Loibl hatte sich bereits Ende 2017 für einen solchen Tauchgang über einen Londoner Agenten für einen Tauchgang angemeldet - damals kostete er „nur“ 100.000 US-Dollar - die 40% Anzahlung waren dafür sofort fällig. Die Restzahlung folgte Anfang 2019, im Sommer desselben Jahres sollte der Tauchgang dann stattfinden. Die Flüge waren bereits gebucht, als sechs Wochen eine ernüchternde Nachricht aus den USA eintraf: wegen Sicherheitsbedenken und technischer Probleme wurde das Unterfangen auf 2020 verschoben. Loibl versuchte sich die erst kurz zuvor gezahlten 60% der Restzahlung wiederzuholen – vergeblich. Er ließ sich aufs Folgejahr vertrösten – schließlich wollte er sich unbedingt nach seinen Teilnahmen an einer Nord- und einer Südpolexpedition seinen nächsten Lebensraum erfüllen: einmal das Wrack der *Titanic* mit eigenen Augen sehen. Schon immer war er gerne gereist – und er liebt das Extreme.

Doch auch 2020 wurde es nichts. Nicht etwa die sich ausbreitende Corona-Pandemie wurde als Grund für ein erneutes Verschieben angegeben – acht Wochen vor geplantem Beginn waren es dieses Mal angeblich Steuerschulden des Eigners des Expeditionsschiffes, die eine Expedition ab Kanada unmöglich machten. Neues Datum: 2021. Arthur Loibl, den normalerweise nichts so schnell aus der Ruhe bringt, wurde spätestens jetzt ungehalten. Schließlich war nun Corona in aller Munde und er fragte sich, wie er 2021 ungehindert nach Kanada einreisen soll – inklusive möglicher Quarantäneregelungen. OceanGate versprach ihm, durch das Auslaufen aus kanadischen Gewässern in internationale Gewässer sei dies kein Problem – und Loibl geduldete sich erneut. Ihm blieb ja auch nichts anderes übrig...

Aber auch was Absagen angeht, scheinen aller guten Dinge drei zu sein. Loibl war als „Mission Specialist“ bei Mission 3 geplant – ausgerechnet diese wurde nur 36 Stunden vor geplantem Beginn abgesagt. Die Grenzschutzbehörde erklärte, die für die Einreise nach Kanada ausgestellten Papiere mit inkludierter Quarantäneregelung nicht mehr zu akzeptieren. Das Angebot an Loibl lautete: entweder würde er auf Mission 5 in diesem Sommer oder auf das Jahr 2022 geschoben. Er überlegte nicht lange und entschied sich für Mission 5, in der Hoffnung, dass der Papierkram bis dahin geklärt wäre.

Etwas Erleichterung herrschte, als die erste Expedition, „Mission 1“, am 29. Juni 2021 tatsächlich startete. Endlich war es soweit und nach vier Jahren ging es los.

Dem aufmerksamen Titanicer dürfte aber aufgefallen sein, dass die bislang offiziell verbreiteten Informationen und das freigegebene Bildmaterial der diesjährigen Tauchgänge äußerst dürftig ausgefallen sind. Auf dem recht kurz

gehaltenen Blog auf der Website von OceanGate ([www.oceangate.com](http://www.oceangate.com)) erfährt man nur wenig über die fünf Missionen, die wirklich stattgefunden haben.

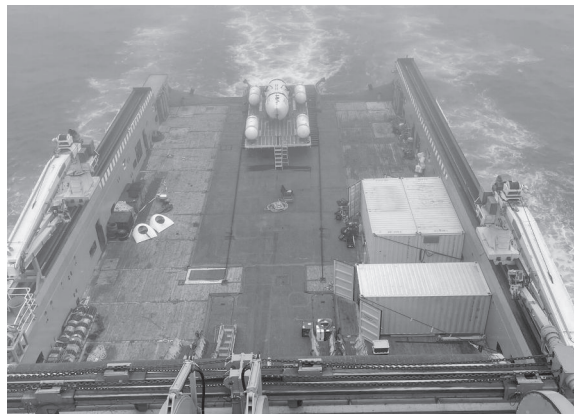
### Das Expeditionsschiff *Horizon Arctic* und die Tauchkapsel *Titan*

Die knapp 94m lange *Horizon Arctic* ist als Versorgungsschiff und Schlepper klassifiziert und wurde erst 2016 gebaut. Mit einer Bruttoreaumzahl von etwa 8100 bietet es maximal 60 Personen Platz. Ihre Einrichtung ist modern, aber spartanisch. Mit an Bord der *Horizon Arctic*: die 2018 gebaute Tauchkapsel *Titan*.

*Titan* ist nicht einmal 700cm lang, wiegt um die 10 Tonnen und besteht aus einer knapp 13cm dicken Kohlefaserhülle. Maximal fünf Personen, einer davon der Pilot, können das röhrenförmige Gefährt über die Frontkuppel, die nach oben weggeklappt werden kann, zusteigen. Die Kuppel ist auch die einzige Möglichkeit, nach draußen zu schauen. Immerhin ist das Bullauge in der Kuppel mit fast 53cm Durchmesser etwas größer als die Gucklöcher der anderen Tauchkapseln, die bisher die *Titanic* betaut haben (*Alvin*, *Nautile*, *Mir1* & *Mir2* usw.). Auf der Website ist bei einem Tauchgang von einer maximalen Dauer von zehn Stunden die Rede. Bislang sind keine exakten Daten der Tauchgänge veröffentlicht worden. Rechnet man mit der auf der Website angegebenen Tauchrate von 50 Meter in der Minute, dauert allein das Ab- und Auftauchen 2,5 Stunden. Hinzu kommen bei Beginn bzw. Ende der Tauchfahrt eine Stunde für das Besteigen bzw. Verlassen der *Titan*, das Schließen bzw. Öffnen der Luke, das Wassern bzw. aufs Schiff Ziehen der Plattform und das Lösen bzw. Fixieren von dieser. Das heißt, es blieben maximal 3 Stunden für das Erkunden der Wrackstelle. Die Lebenserhaltungssysteme sollen bei einer Auslastung von fünf Personen insgesamt knapp 100 Stunden reichen – hier sollte also keine Gefahr drohen. Die Wasserung der *Titan* wirkt im Vergleich zu herkömmlichen *Titanic*-Expeditionen ungewöhnlich: Die Kapsel wird nicht per Kran vom Mutterschiff zu Wasser gelassen, sondern auf einer Plattform, die ein paar Meter unter die Wasseroberfläche abtaucht. Erst hier löst sich die *Titan* und die Tauchfahrt beginnt.

### Offizielle Informationen zur 2021er Expedition

Am 22. Juni 2021 begann offiziell die diesjährige „*Titanic Survey Expedition*“ mit der Mobilisierung der Crew nach St. John's auf Neufundland, Kanada. Hier wartete das Expeditionsschiff, die *Horizon*



Blick auf das Heck der „*Horizon Arctic*“ mit dem versenkbaren Ponton, auf dem die Tauchkapsel „*Titan*“ zu erkennen ist. Über eine Rampe am Heck kann der gesamte Ponton zu Wasser gelassen werden. Dann wird er geflutet und sinkt wenige Meter, bevor die „*Titan*“ sich löst.

*Arctic*. Zwei Tage später wurde die *Titan* an Deck der *Horizon Arctic* gehievt. Am 25. Juni stieß der Rest der technischen Crew hinzu und installierte aufwändige Computertechnik, die die späteren Tauchfahrten der *Titan* überwachen. Somit konnten einen Tag später die Probeläufe des Wasserns der Plattform beginnen, einen weiteren Tag darauf komplettierten Archäologen, Wrackexperten und weitere Spezialisten das Team. Ebenfalls mit dabei: die ersten „*Mission Specialists*“.

Mit dem Unterzeichnen der Fahne zur ersten Mission startete am 28. Juni 2021 offiziell die erste „*Titanic Survey Expedition*“. Tags darauf startete die *Horizon Arctic* die knapp zweitägige Fahrt von St. John's zu den Wrack-Koordinaten im Nordatlantik. An der Wrackstelle angekommen, wurden weitere Tests und Checks durchgeführt. Am 1. Juli wurde eine Gedenkzeremonie abgehalten, bei der die Namen von Verstorbenen verlesen wurden und Blumenkränze dem Meer übergeben wurden. Am 2. Juli gab es Vorträge und ein festliches Dinner, einen Tag später folgte eine Fahrt mit der *Titan* mit vier Personen in eine Tiefe von 1.700 Metern. Auf der Website ist von einer „*Testfahrt*“ die Rede – gerüchteweise sorgte aber ein Ausfall der Batterien für einen Abbruch des Tauchgangs. Am 4. Juli sorgte ein Sturm dafür, dass die *Horizon Arctic* wieder Kurs auf St. John's nahm. Hier kam sie am 6. Juli an, wurde aufgetankt und ein Teil der „*Crew*“ wurde ausgetauscht – es kamen neue „*Mission Specialists*“ an Bord.

Der 7. Juli 2021 war der erste Tag der zweiten „*Titanic Survey Expedition*“. Mit an Bord: der Franzose PH Nargeolet, der als Mitglied der französischen Marine mit der *Nautile* häufig am Wrack der *Titanic* war.

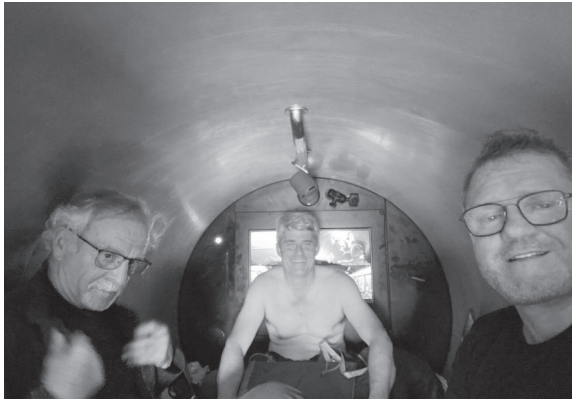
Zwei Wochen später, am 16. Juli 2021, startete die dritte Expedition, die von Rory Golden, einem *Titanic*-Experten, der schon mehrere Male zum Wrack der *Titanic* getaucht ist, begleitet wurde. Ebenfalls mit an Bord: unser amerikanisches Mitglied Cathy Jutilla-Lamet als Vertreterin der weltweiten *Titanic*-Szene.

Während der vierten Expedition fand am 24. Juli 2021 ein historischer Tauchgang zur *Titanic* statt. Zum ersten Mal waren fünf Personen gleichzeitig in einer Tauchkapsel am Wrack und untersuchten eine bislang wenig erkundete Region des Trümmerfeldes – am Bug waren sie nicht. Unter ihnen: NASA-Astronaut Scott Parazynski.

Im August folgte dann „*Mission 5*“ - mit unserem deutschen Mitglied Arthur Loibl.

Vor jedem Tauchgang versammelte sich die gesamte Crew, um alle Details genau zu besprechen.

Müssen sich in der „Titan“ noch etwas gedulden: der französische Titanic-Taucher PH Nargeolet, OceanGate-Pilot Stockton Rush und Arthur Loibl (von links nach rechts). Ein an der „Titan“ befestigter Stabilisator hatte sich gelöst und es ging nach der Wasserung noch einmal zurück auf den Ponton. Die Sonne erhitzte die Tauchkapsel auf Saunatemperatur.



### Arthur Loibls Abenteuer – und Glück im Unglück

Am 8. August 2021 fliegt Loibl nach Kanada. Es dauert fast eine Stunde, bis er der mittlerweile dritten Grenzbeamtin den Grund seiner Reise verdeutlichen kann und die Einreise ihm gewährt wird. Kaum auf der *Horizon Arctic* angekommen, bricht das Schiff auch schon seine rund 40-stündige Reise zu den Koordinaten des Titanic-Wracks auf. Und wieder einmal heißt es, warten. Drei Tage nach einander lässt zu schlechtes Wetter keine Tauchgänge mit der *Titan* zu – die Laune ist dementsprechend. Darüber können auch die teilweise interessanten Vorträge oder die vier täglichen sehr guten Mahlzeiten nicht hinwegtrösten. Da der Tag, an dem das Expeditionsschiff wieder zurück in St. John's sein muss, feststeht, ist klar: es können nicht wie geplant vier Tauchfahrten zum Wrack stattfinden. Geplant werden nunmehr noch drei, in einem Abstand von 16 Stunden. Loibl ist für die zweite geplant – anders als die bereits gestrichene Tauchfahrt vier darf er also noch Hoffnung haben, die *Titanic* wirklich noch zu Gesicht zu bekommen. Die *Titan* startet ihren ersten Tauchgang – und landet im Trümmerfeld. Dieses wird zwar ausführlich erkundet – den berühmten Bug der *Titanic* bekommen die Insassen jedoch nicht zu sehen. Nun steht Arthur Loibls Abenteuer an. Mehrere Male wird die Abfahrtszeit der *Titan* verschoben, weil es Probleme beim Laden der Batterien geben soll. Am 12. August 2021 gegen 9:00 Uhr Ortszeit ist es dann aber soweit: Zusammen mit zwei englischen Brüdern, PH Nargeolet und Stockton Rush von OceanGate beginnt seine Tauchfahrt zur *Titanic*. Schon jetzt ist klar: Aufgrund der langen zeitlichen Verzögerung wird Tauchfahrt drei nicht mehr stattfinden können...

Beim Abrollen der Plattform über die Rampe am Heck der *Horizon Arctic* hören die fünf einen großen Schlag: Ein mit Kabelbindern außen an der *Titan* angebrachter Stabilisator hat sich gelöst. Deswegen muss die *Titan* ungeplant noch einmal an Deck gezogen werden, um den Schaden zu beheben. Dies dauert zwar nur rund 30 Minuten, die Sonnenstrahlen sorgen aber dafür, dass es in der Kapsel fast unerträglich heiß wird. Nach der Reparatur dann der zweite Versuch – dieses Mal ohne Vorkommnis. In rund 2,5 Stunden sinkt die *Titan* zum Meeresgrund – um Batterie zu sparen, schaltet Pilot Stockton Rush das Licht aus – nur ein Knicklicht und die beiden iPads erhellen die enge Röhre etwas. Alle Insassen haben rund zwölf Stunden vor Beginn der Tauchfahrt aufgehört,

(Alle Fotos auf den Seiten 48-51 stammen von Arthur Loibl.)

etwas zu essen oder zu trinken – das Notklo möchte niemand benutzen...

Endlich in fast vier Kilometern Tiefe angekommen, sichtet Loibl zunächst Einzelteile im Trümmerfeld und sogar kleine Fische und Krebstiere. Und – der günstigen Strömung sei Dank – schließlich auch den Bug der *Titanic* in seiner ganzen Pracht. PH Nargeolet sagt, dass er das Wrack noch nie bei so günstigen Strömungsverhältnissen erkunden konnte. Rund drei Stunden kreist die *Titan* um den Bugteil des Wacks – beim verhältnismäßig großen Bullauge haben immer zwei Personen gleichzeitig gute Sicht, eine dritte Person sieht auch aus der zweiten Reihe noch etwas. Die vier Außenkameras, deren Bilder auch auf den iPads betrachtet werden können, sorgen zusätzlich für eine gute Sicht – wenn auch via Kamera und Bildschirm.

Ist der Antrieb ausgeschaltet, gleitet die *Titan* fast lautlos durch die Tiefen des Atlantiks. Die Offiziersunterkünfte, das Bootsdeck, der Telemotor, der vordere Mast – und natürlich der ikonische Bug: Arthur Loibl entdeckt die *Titanic* so, wie vor ihm nur rund 200 Menschen überhaupt. Zwei Mal setzt die *Titan* auf dem Deck der *Titanic* auf.

Die 2,5 Stunden, die die *Titan* anschließend wieder auftaucht, erlebt er wie in Trance. Erst zu Hause wird er beim Betrachten seiner Fotos wirklich begreifen, was er erlebt hat.

### Fazit der 2021er Expedition

Erst durch die Informationen unseres Mitglieds und Expeditionsteilnehmers Arthur Loibl wird klar, dass die Missionen in diesem Jahr nur in Teilen ein Erfolg waren. Vor ihm, in Mission 1, 2 & 4 (Mission 3 wurde wie bereits erwähnt gecancelt) war es bei allen Versuchen nur ein Mal gelungen, das Trümmerfeld des Wracks zu erreichen und zu betreten und nur ein Mal den Bug. Nimmt man Mission 5 dazu, erblickten insgesamt nur drei Mal die Insassen der *Titan* diese wohl berühmteste Stelle am Wrack.

Mit ihrer Unterschrift unter den Vertrag mit OceanGate erkennen die „Mission Specialists“ die allgemeinen Geschäftsbedingungen an. Rechtlich haben sie also keinen Anspruch, bestimmte Dinge zu sehen, geschweige denn Einfluss auf das Routing am Meeresgrund zu nehmen. Muss eine Tauchfahrt aufgrund des Wetters ausfallen, ist dies laut Vertrag höhere Gewalt – und das bezahlte Geld ist futsch. Für rund 50.000 US-Dollar gibt es dann aber die Möglichkeit, einen neuen Platz zu buchen... Immerhin: Fällt ein Tauchgang aufgrund technischer Probleme aus, darf man es ohne Zuzahlung noch einmal nochmal probieren...

Insgesamt wirkt das sehr kleine Tauchboot noch nicht so recht ausgereift, manches nicht wirklich professionell. Vor allem die Batterien scheinen eine Achillesverse zu sein.

Es bleibt nun abzuwarten, wie OceanGate die Ergebnisse der diesjährigen Expedition verwenden und wie an der *Titan* nachgebessert werden kann.

**Noch Fragen an Arthur Loibl und seine Tauchfahrt zum Wrack der „Titanic“? Am 22. Oktober ist er ab 19:00 Uhr bei unserem virtuellen Vereinstreffen dabei! (Informationen auf Seite 3 in dieser Ausgabe!)**

# Unser erstes Online-Vereinstreffen

Arthur Loibl berichtete am 22.10.2021 via Webcam über seinen Tauchgang zur *Titanic*

von LINA MÜLLER



Ungewöhnliche Zeiten bedürfen ungewöhnlichen Methoden. Daher wurde nach großer Enttäuschung der erneut coronabedingt abgesagten Jahreshauptversammlung in Leer im Frühsommer 2021 diesmal zu einer (für uns) ganz neuen Methode des Vereinstreffens gegriffen, um die Wartezeit bis zum nächsten Präsenztreffen zu erleichtern: zum ersten internetbasierten Treffen von Vereinsmitgliedern am heimischen PC, Laptop, Tablet oder anderweitigem digitalen Endgerät mit Internetzugang.

„Ehregast“ bei dieser illustren Onlinemeeting-Sitzung war Arthur Loibl, Mitglied im Deutschen Titanic-Verein. Dieser hat überraschend offen und sehr plastisch seine Erfahrungen in puncto Tauchgang zum „berühmtesten Schiffswrack der Welt“ in diesem Jahr geschildert, worauf ich

später noch näher eingehen werde.

Wir bedienten uns vereinsintern dem Programm „Jitsi Meet“, welches den datenschutzrechtlichen Vorteil hat, einen europäischen Server zu nutzen. Zudem kann es ohne separaten Download über einen einfachen Teilnahmelink unkompliziert genutzt werden.

Jetzt musste nur noch der Namen eingegeben werden und - los ging's!

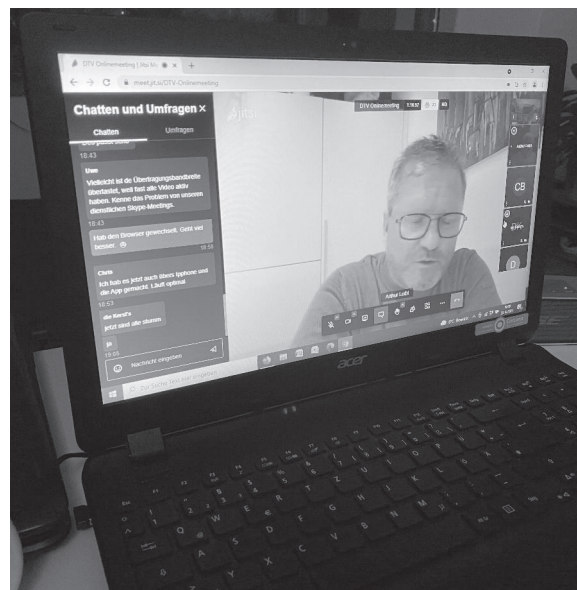
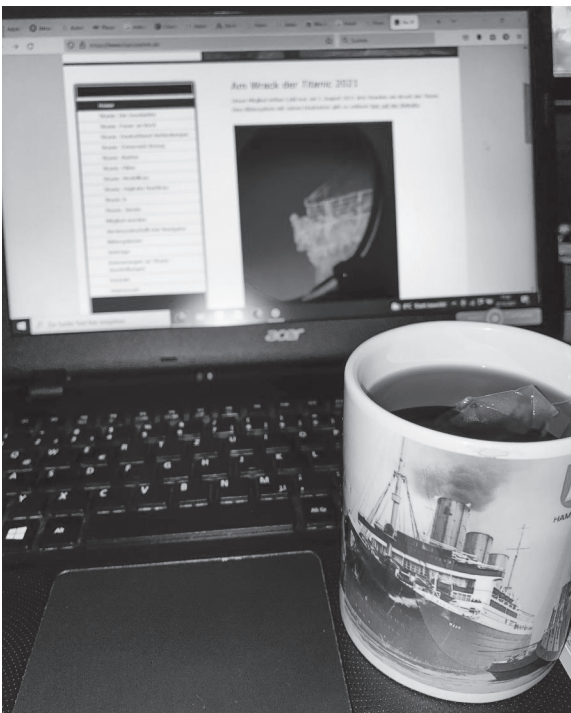
Nach einer etwa halbstündigen Phase des „Ankommens“ und Begrüßens neuer „und alter“ Vereinsmitglieder stieß Arthur Loibl in unserer Online-Runde dazu und gab seine Tauchgang-Erfahrungen zum besten. Um die 30 Mitglieder hatten sich, manchmal auch zu zweit, vor ihren Kameras versammelt.

## Arthur Loibls Bericht

Er bestätigte nach einer kurzen Einführung der „Vorgeschichte“ seines Tauchgangs (siehe Abschnitt „Verschoben, verschoben und nochmal verschoben“ in Navigator-Ausgabe 95 (September 2021)) die Tatsache, dass es der tatsächlich letzte Tauchgang vom Expeditionsjahr 2020/2021 war, in dem er sich befand – wie im Navigator erwähnt, fiel der danach noch geplante „Tauchgang Nummer drei“ aus – Arthurs Tauchgang in „Nummer zwei“ war also mit riesigem Glück verbunden bzw. mit zahlreichen für ihn glücklichen Fügungen – danach gab es keinen Tauchgang mehr.

Arthur äußerte im Zuge dessen auch, dass es

*Lina Müller freut sich auf das Onlinetreffen und posiert schonmal vor der Webcam.*



*Ganz links: Eine gute Tasse Tee darf natürlich nicht fehlen.*

*Links: Schnappschuss von Arthur Loibl während seines Berichtes über seinen Tauchgang zur „Titanic“; links werden im Chat Fragen gestellt, auf die er gerne eingeht.*

*(Alle Fotos auf dieser Seite stammen von Lina Müller)*

*Ganz rechts: Dieses Foto zeigt, dass die „Titan“ eher spartanisch ausgestattet ist. (Arthur Loibl)*

wohl der „beste Tauchgang gewesen sein soll, den OceanGate überhaupt durchgeführt hat“.

Arthur beschrieb nun das für alle wohl Spannendste: die Erfahrungen, Eindrücke und Bilder vom Anblick des Wracks.

Zusammengefasst: Man sitzt also auf dem Boden des U-Boots, mit vier fremden Menschen, was meiner Meinung nach, schon allein sehr mutig ist. Man war insgesamt 10,5 Stunden nicht auf dem WC, am Tauchtag – und hat das irgendwie ausgehalten!?! Und man hat letztendlich nicht mal eine Garantie dafür gehabt, das Wrack in irgendeiner Weise überhaupt zu sehen?! Ein mehr als riskantes Unterfangen.

Arthur machte den Großteil seiner Aufnahmen übrigens mit dem iPhone 12 Pro Max (was ich als iPhone-Fan besonders beeindruckend fand ;-)).

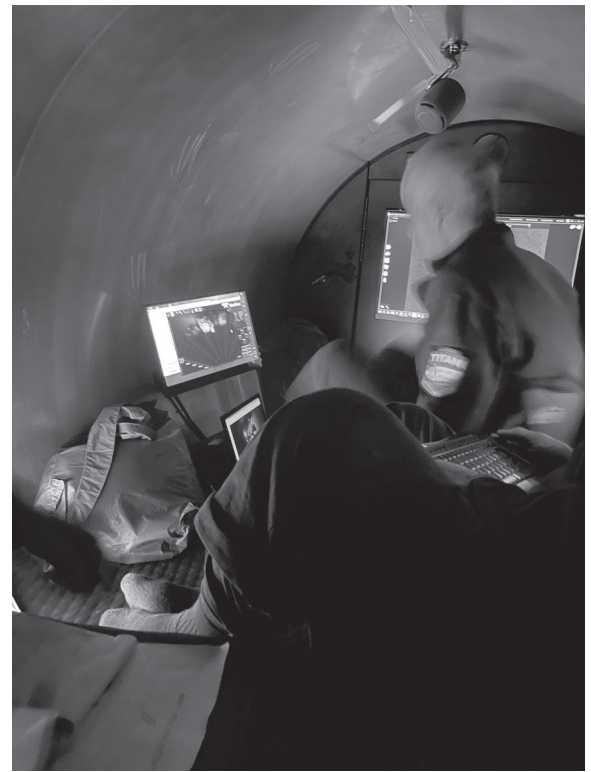
Er konnte gute Fotos vom Anker machen, zudem wurde sich zum Herausschauen aus dem Bullauge immer abgewechselt, berichtete er. Somit kam jeder der „Insassen“ mal in den „Genuss“, alles live zu sehen.

### Aber was war nun konkret zu erkennen?

Es hat wohl deutlich ein Verfall eingesetzt am Wrack, der aber nicht so drastisch ist, dass das Wrack in 50 Jahren weg sei - dies hielt er für sehr unwahrscheinlich. Die Maschinenblöcke, vermutet Arthur, werden wohl noch hunderte Jahre da bleiben und zu erkennen sein.

Es war insgesamt eine, wie Arthur beschrieb, „sehr dunkle und feuchte Angelegenheit“, nicht zuletzt weil sich nun, am Meeresgrund, vorheriges Schwitzen in der Tauchkammer in der prallen Sonne mit nunmehr kühlen Temperaturen und einer hohen Luftfeuchtigkeit abwechselte. Bei ca. 1500 Metern Tiefe habe Arthur etwas gegessen und getrunken, zur Stärkung. Zum Schluss habe er ausgerechnet, insgesamt 10,5 Stunden im U-Boot gewesen zu sein (was mit dem Zeitrahmen des ausbleibenden Toilettengangs übereinstimmt ;-)).

Es war für diese aufregende Tauchfahrt zudem für 92 Stunden Sauerstoff an Bord „reserviert“,



um fünf abenteuerlustige Titanic-Taucher mit Sauerstoff zu versorgen; zudem für diesen Zeitraum ausreichend Medikamente, um im Falle eines Notfalls versorgt zu sein.

Das mentale „Herunterfahren“ beschrieb Arthur sehr eindrücklich als zwingend notwendig, insbesondere für Menschen, die es nicht allzu lange in zu engen Räumlichkeiten aushalten...

Es hat insgesamt alles „sehr improvisiert“ gewirkt – ja, dieses Wort benutzte Arthur tatsächlich in Anbetracht dieser hochpreisigen Expedition. Die Thematik mit den Kabelbindern an den Stabilisatoren war diesbezüglich nur ein Aspekt... wie man dem letzten Navigator auch bildhaft entnehmen kann.

Mission 5 war Arthurs Mission. Es haben von vornherein drei Leute auf ihren Tauchgang freiwillig verzichtet (drei Amerikaner), als sie die kleine U-Boot erblickt haben.

Ein Pärchen aus Los Angeles war ebenfalls dabei – dieses „kam“ laut Arthur aufgrund „höherer Gewalt nicht runter“.

Als einer von ca. 200 Leuten vor ihm, die überhaupt „unten waren“, empfand Arthur es insgesamt als sehr „ergreifend und spannend“.

Nach Arthurs Vortrag zu den Eindrücken des Tauchgangs aus seiner Sicht kam es zu einer sehr angeregten Frage-Antwort-Runde, in der Mitglieder unseres Vereins Fragen an Arthur stellen konnten – und er hat diese sehr offen, ehrlich und unglaublich bildhaft beantwortet – wofür man ihm einfach danken muss.

Es folgen nun Fragen und Antworten, die mit Arthur besprochen wurden.

*Um die 30 Mitglieder, manche davon zu zweit vor der Webcam, nahmen am virtuellen Vereinstreffen teil.*



## An Arthur Loibl gestellte Fragen und seine Antworten

### Wie ging's dir, als du das Wrack endlich gesehen hast?

Arthur: „Ich war platt, geflasht (...) - mit einem Mal war man unten. (...) Unglaublich. (...)“

### Gibt es auch Videos vom Tauchgang?

A.: „Es gab 1 GoPro, Videos sind noch „unterwegs“ zu mir, OceanGate hat auch Videos...“

### Wie seid ihr am Wrack vorbeigetaucht?

A.: „Es hat Minuten gedauert, bis der Bug entdeckt wurde; es ging „von Backbord zu Steuerbord runter“. Wir sind sogar zwei Mal an Bord „oben aufgesessen“ - auf dem Bootsdeck.“

### Hast du dich mit Brigitte Saar ausgetauscht?/ Hattest du die Möglichkeit dazu? (Diese war 1998 am Wrack)

A.: „Ja, ich habe mich mit dieser bereits ausgetauscht.“

### Wie tief liegt das Wrack genau?

A.: „3740 Meter tief.“

### Konnte man etwas vom Heck erblicken?

A.: „Vom Heck haben wir nichts sehen können; dieses war zu weit weg.“

### Habt ihr die rote Farbe (des ehemaligen Farbanstriches) gesehen?

A.: „Farbstrukturen waren vom Verwesungsprozess noch sichtbar. Auffällig waren insbesondere die Schwämme, welche viel größer geworden seien im Vergleich zu den letzten Tauchgängen.“

### Gab es Extra-Roboter, die den Tauchgang begleiteten?

A.: „Nein, wir hatten keinen Extra-Roboter dabei; wir sind somit auch nicht ins Wrack hinein getaucht.“

### Musstest du im Vorhinein eine Art „Lebensversicherung“ abschließen oder dahingehend besondere Dokumente unterschreiben?

A.: „Es hätten im Nachhinein keine Schadensersatzforderungen gestellt werden dürfen von den Angehörigen. Dies musste konkret unterschrieben werden. Zudem wurden noch an Bord Papiere unterzeichnet, die beinhalteten, dass „auf alles im Nachhinein verzichtet wird“, was extra Kosten oder Auslagen beinhaltet. Zudem wurde darum gebeten, Stillschweigen zu „schiefgegangenen Dingen“ und Patzern zu bewahren – aus nachvollziehbarem Interesse... Ich persönlich fühle mich daran aber nicht gebunden.“

### Wie lange hat der Tauchgang insgesamt gedauert?

A.: „Insgesamt waren wir 10,5 Stunden im U-

Boot. Allein das Ab- und Auftauchen haben jeweils ca. 2,5 Stunden gedauert.“

### Würdest du nochmal runter tauchen?

A.: „Nein – dieses Erlebnis war für mich einmalig. Ich kann mir vorstellen, zur *Bismarck* runterzutauchen, in 4750 Metern Tiefe“ und evtl. einen Weltraumflug zu unternehmen. Dafür stehe ich schon auf einer Warteliste. Zudem unternehme ich gern vielerlei Länderreisen mit meinem umgebauten Auto.“

### Musstest du einen medizinischen Check machen?

A.: „Nein. Es waren Fragebögen auszufüllen, in denen man angeben sollte, dass man eben keine Platzangst habe, keine Hysterie aufkäme im Extremfall, ansonsten wurde dahingehend nichts abgefragt.“

### Ist das nicht ein riesen Geschäft mit den Tauchgängen?! Wurden denn neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen?

A.: „Kurze Antwort: Ja, es ging nur um's Geld; und: Nein – es wurden keine weiteren wissenschaftlichen Erkenntnisse gewonnen.“

### Hattest du überhaupt keine Angst gehabt?

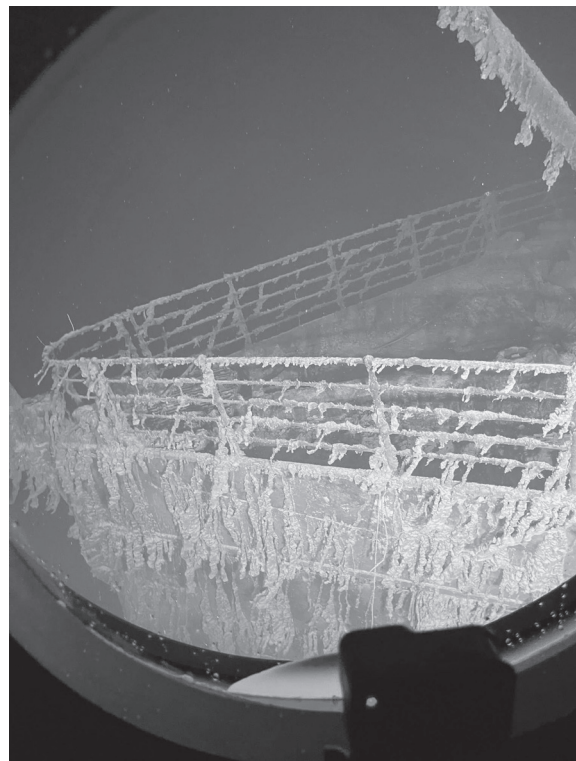
A.: „Nein – aber Respekt.“

### Ist das Schiff wirklich so groß, wie man es von Bildern kennt?

A.: „Es ist beeindruckend groß.“

### Wie ist der allgemeine Zustand des Wracks?

A.: „Der Zustand ist insgesamt nicht gut, dünne Bleche weisen Schäden auf, aber die Reling z.B. sei noch in gutem Zustand; es „wird immer weniger werden“, aber ganz auflösen wird sie



Die "Titan" näherte sich dem Bug der "Titanic" bis auf wenige Meter. Der Blick durch das einzige Fenster der "Titan" war spektakulär. (Arthur Loibl)

Rechts ein Styroporbecher vor dem Tauchgang, links ein solcher Becher nachdem er an der Wrackstelle war und der Druck den Becher geschrumpft hat. (Arthur Loibl)



sich wohl vermutlich nicht.“

**Hast du auch Schäden gesehen, die dem Wracktourismus zuzuschreiben sind?**

A.: „Ich selbst sehe mich auch als Tourist. Schäden von Bergungsarbeiten o.ä. habe ich aber nicht als solche erkannt bzw. erkennen können.“

**WartihrauchhinterbeidenKesseln,anderStelle, an der die Titanic auseinander gebrochen ist?**

A.: „Es wurde einmal links komplett herumgetaucht, einmal rechts komplett herumgetaucht – man hat auch die Kessel gesehen; Bilder vom Kohlebunker, die ich angefertigt habe, folgen noch.“ Im Trümmerfeld waren wir so gut wie gar nicht. Einzelne Teile waren sichtbar, aber nichts Konkretes.“

**War eine Seite des Wracks in einem besseren Zustand als die andere?**

A.: „Nein, das habe ich so nicht beobachten können.“

**Gibt es etwas Besonderes zu berichten von dem Ort, an dem die Titanic auseinander gebrochen ist?**

A.: „Solche Details kann man als Laie nicht wahrnehmen, weil einen „das [alles] so sehr flasht, dass man Mühe hat, die ganzen Reize zu verarbeiten“.

**Wie groß ist der Bereich vor dem U-Boot in der Tiefe, wie weit sieht man?**

A.: „Bis zu 10-12 Metern kann man sehen.“

**Muss man sich sehr gut auskennen, um zu wissen, an welchem Teil des Schiffes man sich befindet?**

A.: „Ja, das ist so.“

**Was hatte das Bullauge für einen Durchmesser?**

A.: „45-50 Zentimeter; Herstellungskosten: über

100.000 (Dollar). (Der Titan-Mantel soll über 1 Mio. Dollar gekostet haben.)“

**Hat das U-Boot eine eigene Heizung?**

A.: „Nein – es war oben über dem Meeresspiegel warm und unten am Meeresgrund kalt.“

### Mein persönliches Fazit

Nach den eindrücklich beantworteten Fragen hat sich Arthur ausdrücklich für unser Interesse bedankt. Er freut sich, uns auf einem „echten“ Vereinstreffen kennenzulernen.

Er schloss seine Ausführungen mit der Anekdote, dass OceanGate ihn nach dem Tauchgang angeschrieben hat und fragte, ob er Interesse daran hat, beim Bau eines neuen U-Bootes „finanziell mitzuwirken“... Man suche für das 20-Millionen-Projekt noch interessierte Investoren...?! Arthur meinte, er habe abgesagt...

Ich persönlich bin sehr dankbar, dass Arthur so offen und ehrlich seine Eindrücke geschildert hat. Die Firma OceanGate ist also offensichtlich nur auf Profit ausgelegt – und die Anfragenlage scheint den Preis zu regulieren.

Die Firma wirkte nach Arthurs Darstellungen auf mich in Teilen unprofessionell (an einem U-Boot werden mit Kabelbindern Teile befestigt ?).

Als besonders erschütternd empfand ich die Tatsache, dass es bei einem Tauchgang vertraglich keine Garantie gibt, das Wrack zu sehen oder überhaupt runterzutauchen; denn OceanGate bestimmt, ob die Witterung „hinreichend gut“ ist oder ist.

### Die Zukunft des Online-Formats

Es wurde anschließend eine Umfrage zum Wiederholen des Online-Treffens gestartet. Über das neue Format des Online-Treffens wird in Leer auf unserer Jahreshauptversammlung nochmal diskutiert werden.

Dass wir uns über zwei Stunden „getroffen“ hatten, wurde mir erst im Nachhinein bewusst; die Zeit war wie im Flug vergangen und es war wirklich sehr schön, wenigstens online mit Gleichgesinnten im Austausch gewesen zu sein. Es war unser erstes Mal – wird aber hoffentlich nicht das letzte Mal gewesen sein! Die Anwesenden waren auf jeden Fall der Meinung, dass ein Onlinetreffen als ergänzendes Medium durchaus geeignet ist, aber nicht auf Dauer Treffen in Präsenz ersetzen kann – auch um niemanden im Verein auszuschließen. Daher hoffe ich sehr, dass wir uns alle in Leer sehen werden!

Ein Grenadierfisch an der Wrackstelle (Arthur Loibl)



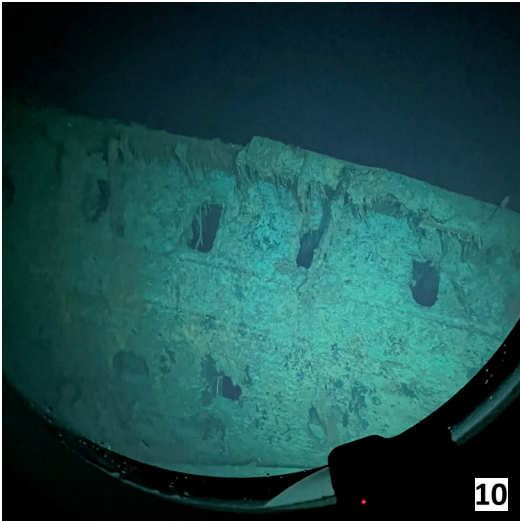
# Meine Tauchfahrt zur *Titanic*

Eine für den Deutschen Titanic-Verein exklusive Bilderdokumentation zum berühmtesten Wrack der Welt

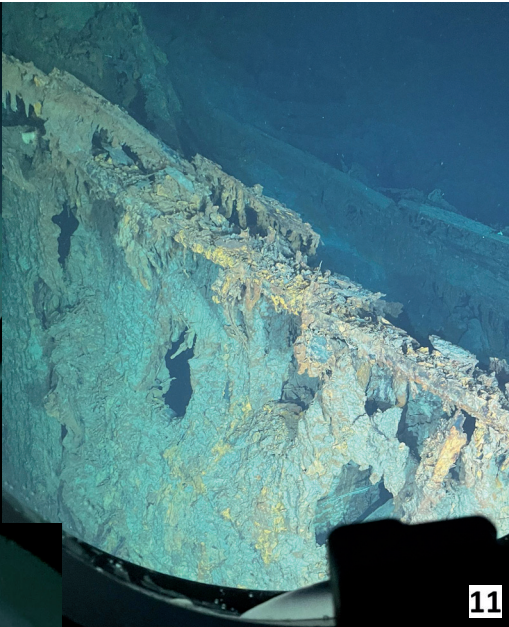
von ARTHUR LOIBL







10



11



12



13



14



15



16



17



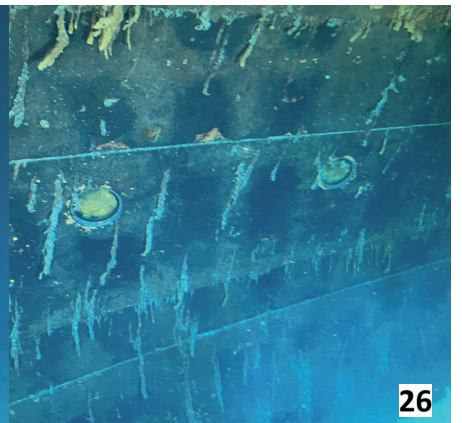
18



19



22



26



20



23



27



28



21



24



29



25



30



### Bildbeschriftungen

- 1 & 2: Das absenkbare Ponton mit der Tauchkapsel *Titan*  
 3: An Deck des Expeditionsschiffes *Horizon Arctic*  
 4: Die Kommandobrücke der *Horizon Arctic*  
 5: Teilnehmer der „Mission 5“, die Mannschaft für den 2. Tauchgang (von links): zwei englische Brüder, PH Nargeolet, Arthur Loibl und Pilot Stockton Rush  
 6: Blick auf die verschlossene Frontluke, die das einzige Bullauge der *Titan* hat.  
 7: PH Nargeolet und Arthur Loibl  
 8: Arthur Loibl mit der offiziellen Expeditionsfahne  
 9: Blick aus der *Titan* auf die Abrollrampe am Heck der *Horizon Arctic*  
 10: Teil des B- und C-Decks im vorderen Bereich  
 11: Dieser Teil des B- Decks weist starke Zerstörungen auf.  
 12: Davit Nummer 1 auf der Steuerbordseite verblieb in einer aufrechten Position, als die Crew in einer letzten verzweifelten Aktion versuchte, das Faltboot A zu Wasser zu lassen.  
 13: Der Ankerkran drehte sich aus seiner ursprünglichen Position nach vorn.  
 14: Teile des Ankerkrans (links) und der Ankerkette (rechts)  
 15 & 16: Der markante Bug  
 17: Oberlicht der Mannschaftskombüse am Bug  
 18: Seilwinden im Bereich des vorderen Mastes  
 19: Die Aufbauten weisen im Bereich der Brücke starke Zerstörungen auf.  
 20 & 21: Der umgestürzte vordere Mast kam unter anderem auf einem Frachtkran am vorderen Welldeck zum Liegen.  
 22: Nur der Telemotor blieb von der Brücke erhalten.  
 23: An den oberen Aufbauten ist der Zahn der Zeit besonders stark erkennbar.  
 24: Bereich des ersten Schornsteins  
 25: Oberlicht des Marconiraums  
 26 & 27: Außenhaut im vorderen Bugbereich  
 28: Außenfenster oberhalb des C-Decks  
 29: Bereich der Offizierskabinen am Bootsdeck  
 30: Dachbereich zwischen erstem und zweiten Schornstein, im Hintergrund offene Stelle des großen Treppenhauses  
 31: Zerstörungen im Bereich des Bootsdecks  
 32: gebrochene Außenhaut im Bereich des B- und C-Decks  
 33: offener Dachbereich am Bootsdeck  
 34: vordere Dehnungsfuge im Bereich des Marconiraums  
 35: Poller und Ankerkette am Bug  
 36: Bugbereich

(Die Bildbeschriftungen stammen von Imre Karacsonyi.)